



## Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Raute Eine große Herausforderung

Das Leben in Wäldern ist für viele indigenen Gemeinschaften auf der Welt Teil ihres kulturellen Lebens. So auch für das Nomadenvolk der Raute, welche in den entlegenen Wäldern der Karnali-Provinz leben und die letzten Nomaden Nepals sind. Sie nennen sich selbst die Könige der Wälder.

Die Raute, die sich je nach Jahreszeit zwischen wärmeren und kälteren Regionen bewegen, wechseln alle 6 bis 8 Wochen ihr Lager, um den Wald zu schützen und günstigere Jagdgründe

zu beziehen. Sie ernähren sich hauptsächlich von Affen, einheimischen Pflanzen und wilden Waldknollen, wie z.B. die Yamswurzel.

Traditionell lehnt die Gemeinschaft Landwirtschaft und Viehzucht, formelle Bildung, sowie den Bau von permanenten Wohnstrukturen ab und sieht sie sogar als Sünde an. Sie tauschen ihr handgefertigtes Holzhandwerk - Utensilien, Truhen und Schalen - gegen Getreide, Reis und andere Lebensmittel in den benachbarten Dörfern ein. Die Anzahl des Volkes mag





klein sein, aber sie sind reich an Traditionen. Die Raute folgen streng einem Kastensystem und dem Mukyia - ihrem Stammesführer.

Die letzte Volkszählung schätzte ihre Bevölkerungszahl auf 640, aber die Zahlen von heute sind mit nur 149 alarmierend niedrig. Seit Jahren nimmt ihre Zahl rasant ab, aufgrund unhygienischer Lebensbedingungen, zunehmender Einschränkung des Zugangs zum Wald, des Klimawandels und begrenzter wirtschaftlicher Möglichkeiten.

Das AEGIN-Projekt, das vom lokalen Partner Social Service Center (SOSEC) in Zusammenarbeit mit der ländlichen Gemeinde Gurans seit Juli 2018 durchgeführt wird, hat als Ziel die Lebensbedingungen der Raute zu verbessern und die Kultur dieses letzten Nomadenstammes Nepals zu bewahren.

Vor der Projektintervention hatten die Raute keine Ahnung von Sauberkeit und sanitären Einrichtungen. Sie nahmen nur einmal im Jahr ein Bad für ihr Festival „Maghi Sankranti“. Mit der Einführung von Gesundheitsmaßnahmen sind sich die Mitglieder der Bedeutung der persönlichen Hygiene als wichtiger Faktor für eine gute Gesundheit bewusst geworden.

Ein Medizin-Sozialarbeiter des Projekts sorgt für regelmäßige Gesundheitsuntersuchungen, zumal 50% der Raute-Bevölkerung aus Kindern unter 15 Jahren besteht, was sie besonders anfällig für Krankheiten macht. Das größte Problem, das es jedoch zu lösen gibt, ist die Unterernährung der Kleinkinder. Nahrungsergänzungsmittel müssen zurzeit an die Kinder und Mütter verteilt werden, um das frühe Sterben der Kleinkinder zu stoppen. Die Raute, die zu ihrer Behandlung ausschließlich auf wildwachsende Heilpflanzen angewiesen

waren, die nicht mehr in den Wäldern zu finden sind, begrüßen nun die Gesundheitsleistungen, die das Projekt anbietet.

Im Rahmen des Projekts wurden zum ersten Mal Ausweise für die Stammesmitglieder erstellt und sie wurden offiziell vom Staat als ein indigenes Volk anerkannt. Dank des Ausweises erhält jedes Mitglied eine monatliche Sozialbeihilfe von 2'000 Rupien (umgerechnet 17 Euro). Mit diesem Sozialbeitrag können die Raute sich Reis für 10 Tage kaufen. Durch den Tausch ihres Holzhandwerks gegen Getreide können Sie weitere 10 Tage überleben. Die restliche Zeit des Monats sind Sie auf externe Hilfe angewiesen um zu Überleben.

Das Projekt hat es auch 5 Raute-Mitgliedern ermöglicht, als Parasozialarbeiter zu arbeiten und ein monatliches Gehalt, mit eigenem Bankkonto, zu erhalten - eine weitere Premiere dieser Art! Das Einbinden des Stammesführers und anderer Rangältesten in jegliche Projektaktivitäten ist unerlässlich, um die Nachhaltigkeit des Projektes zu gewährleisten.

Die informelle Bildung ist ein weiterer wichtiger Eckpfeiler des Projekts. Die Raute-Kinder haben angefangen Buntstifte und Papier zu benutzen, und lernen sogar das nepalesische Alphabet zu schreiben und bis 10 zu zählen. Die Raute-Sprache wird traditionell nur mündlich weitergeben und es bestehen keine schriftlichen Informationen über ihre Kultur. Die Mitarbeiter von SOSEC haben angefangen eine Liste von 200 Wörtern zu erstellen und erlernen die Grammatik der Raute, um ihre

Sprache und Kultur niederzuschreiben.

Die Raute verdienen es, als Bürger Nepals anerkannt zu werden, mit Zugang zu allen Grundrechten, die ein normaler nepalesischer Bürger genießt. Die Raute-Gemeinde beteiligte sich letztes Jahr aktiv an den Feierlichkeiten zum Verfassungstag, ein symbolischer Schritt in Richtung Sozialisation, während sie ihre starken Wurzeln in der Kultur und in ihren Normen beibehält.

Das Projekt, das darauf abzielt, die kulturelle Identität, die Lebenserwartung und die Grundrechte dieses bedrohten Stammes zu schützen, hat das Alltagsleben der Raute jetzt schon positiv beeinflusst. Die Regierung Nepals muss weiterhin sicherstellen, dass dieser unglaublichen und einzigartigen Gemeinschaft die grundlegenden Rechte auf Nomadentum, Gesundheit, Bildung und Beschäftigung nicht verweigert werden.

*Françoise Binsfeld*

## Nepal

# Klimaschutz auf dem Dach der Welt

Denkt man an Nepal, so erhält die Bezeichnung „Landlocked country“ buchstäblich einen doppelten Sinn: ein einerseits zwischen den aufstrebenden Wirtschaftsnationen Indien und China eingekesselt Gebiet, andererseits unterliegt das Land durch sein ausgeprägtes Relief den Zwängen seiner eigenen Topographie. Hier spürt man die „Macht der Geographie“. Es sind geopolitische Gegebenheiten die seinem Entscheidungs- und Entwicklungsspielraum förmlich Grenzen aufsetzen.

Seit dem 1. März führt AEIN in Zusammenarbeit mit der lokalen Partnerorganisation ARD ein dreijähriges Klimaschutzprojekt in der im Mittelgebirge gelegenen Provinz Num-

mer 3 durch. Die Aktivitäten sind vorwiegend auf Land- und Forstwirtschaft ausgerichtet und zielen, neben den Klimaschutzmechanismen, auf eine Verbesserung der Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung ab. Die Fördermittel stammen dabei aus dem Luxemburger Klimafonds des Ministeriums für Umwelt, Klima und Nachhaltige Entwicklung.

Eine kürzlich durchgeführte Mission bat Gelegenheit sich in Begleitung der lokalen Partnerorganisation mit der lokalen Bevölkerung und Politikern auszutauschen, sich von der Ausgangslage vor Ort ein Bild zu machen. Zugleich konnten die ersten Umsetzungsschritte begutachtet werden.





Was den Klimawandel anbelangt, hat Nepal im Vergleich zu seinen Geberländern einen winzigen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck, ist also von den im Rahmen des Klimawandels auferlegten Einschränkungen der Nutzung fossiler Brennstoffe (mal abgesehen von der Dunstglocke „Kathmandu“) deutlich weniger betroffen als die Industrieländer. Hier zumindest endet das fossile Energiezeitalter nicht mit einem Knall, sondern vermutlich mit einem wehmütigen Wimpernschlag. Nepal verfügt über ein starkes Netzwerk an Kleinstwasserkraftanlagen basierend auf indigen entwickelten Technologien - ein Musterbeispiel wenn es um kreative Lösungsfindungen geht. Nepal hat zudem die weltweit zweithöchste Verbreitung von für den häuslichen Gebrauch bestimmten Biogasanlagen (China liegt an erster Stelle). Hinzu kommen die Potenziale einer noch nachhaltig auszurichtenden Forstbewirtschaftung - Technologien und Ansätze welche

charakteristisch klimaneutral, dezentral und flexibel sind. So weit, so gut!

Was jedoch die Auswirkungen des globalen Klimawandels anbelangt, so scheint der Agrarstaat Nepal eines der am stärksten betroffenen Länder zu sein. Bei dem kurzen Streifzug durch die hügeligen Landschaften der Projektregion traten die klimatischen Veränderungen deutlich zutage: Erosionsschäden, Überschwemmungen, Veränderung der Niederschlagsmuster, Starkhagel - die Bewohner klagen über geringe Planungssicherheit bei der Aussaat, Unwetter, Dürren und Missernten. Obwohl das Wort „Klimawandel“ kaum Einzug in den Wortschatz der Landbevölkerung gefunden hat, berichten die Dorfbewohner, vor allem die Dorfältesten, von den veränderten Anbaubedingungen und sehnen das in früheren Jahren noch vorhandene Anbaupotenzial zurück – bessere Ernten, abwechslungsreichere

Fruchtfolgen, ein erhöhter Selbstversorgungsgrad. Während Nepal in den 80er Jahren noch Nahrungsmittel exportierte, kann gegenwärtig die Nahrungsmittelversorgung seiner Bevölkerung nur noch über ständig steigende Importe sichergestellt werden. Viele junge Nepalesen verlassen das Bergland, strömen in die aus allen Nähten platzenden Städten oder wandern für gefährliche und erniedrigende Jobs in die Golfstaaten und nach Indien. Dies führt zur teilweisen Entvölkerung mancher Distrikte. Terrassen und Felder liegen mitunter brach und die Arbeitslast liegt buchstäblich auf den Schultern der Frauen. In den verkehrsfeindlichen Bergregionen verirrt sich kaum

ein landwirtschaftlicher Berater, ein Tierarzt, geschweige denn staatliche Vertreter, ... . Sicherlich lässt sich dies nicht alles auf das Konto des Klimawandels verbuchen: der bis 2006 andauernde Bürgerkrieg, Repressionen, die Folgen des verheerenden Erdbebens und die von Indien auferlegte Handelsblockade haben das Land schachmatt gesetzt.

Die Bewohner berichten zudem über eine zunehmende Verbreitung von Pflanzenschädlingen, verzeichnen hohe Ernteschäden durch Wildtiere - die Folgen eines zu einseitigen landwirtschaftlichen Anbaus und der Ausdehnung der städtischen Gebiete. Es scheint als



vertreibe die lokale Saatgutfirma nur Weizen, Kartoffeln, Reis und Mais. Die farbenfrohen Obst- und Gemüsestände auf den städtischen Märkten beziehen ihre Waren größtenteils aus Indien. Zudem ist 80% des verzehrten Ziegenfleisches Importfleisch aus Indien. Dies zeugt von fehlenden Wertschöpfungsketten und verpatzten Einkommensquellen. Oftmals drückt sich die fehlende Diversifizierung der Landwirtschaft auch in Form eines mangelhaften Ernährungszustands aus. Eine der Zielgrößen des AEIN Klimaschutzprojektes liegt daher in der Verbesserung der produzierten Nährstoffmenge je Fläche Ackerland, sowie der Erweiterung des Anbaus über zwei Saisons. Dies bedingt eine stärkere Ausrichtung der Landwirtschaft auf Kreislaufwirtschaft - eine optimale Ausnutzung der Biomasse mittels Kompostierung und Verwendung des Gärguts aus den Biogas-Kleinanlagen, das Ganze ausgerichtet nach agrarökologischen Verfahren. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hat durch die Abwanderung jedoch das „Handwerk“ teilweise verlernt.

Dass der Boden unausgenutztes Potenzial bietet, das stellen AEIN Vorzeigeprojekte in der Region von Bhaktapur unter Beweis: hier konnten gezielte Maßnahmen und die Stärkung ausgewählter Wertschöpfungsketten eine Verbesserung der eigenen Versorgungslage, sowie eine allgemeine Einkommensverbesserung einleiten. Auch im Klimaschutzprojekt herrscht daher das Prinzip Hoffnung: die lokale Partnerorganisation strahlt große Zuversicht aus, so auch die zukünftigen Nutznießer, die lokale Bevölkerung. Mit dem notwendigen Wissen, dem Einsatz angepasster, kostengünstiger Technologien und dem Einsehen des Wettergotts gilt es in den kommenden Jahren einen klimafreundlichen Entwicklungspfad, hinaus aus den gravierenden Problemen, einzuschlagen.

*Jeanne Bormann*





## AEIN am Kerala

Vum 15. - 22. Mäerz sinn d'Gaby Reiter an d' Liliane Ries vun AEIN an de Kerala gereest fir déi vun den uergen Iwwerschwemmungen am Juli 2018 betraffene Géigenden ze besichen. Nodeems mir an der schéiner Hafestad Kochi gelant waren, si mir den 2. Dag a Begleitung vun experimentéierte Leit vun Terre des Hommes, dem Reji an dem Chandan, bei eise Projektpartner CAP (Cultural Academy For Peace) an den Distrikt Ernakulam gefuer.

Do hu mir mat der Directrice, der Mrs. Beena Sebastian déi éischt Affer vun der schlimmer Katastroph an engem Meeting begéint. Si waren als Beneficiaire vum Projet op Basis

vu enger Rei Kritären a vun den Affer selwer erausgesicht ginn: Witfraen, Fraen, déi hir Kaner eleng erzéie mussen, eeler Leit a Leit mat Gesundheitsproblemer, all aus deen ärmsten a schwaachste Bevëlkerungsschichten.

Ënner Tréinen hunn si eis erzielt wéi d' Waasser hinne banne kuerzer Zäit hiert Happ a Gutt zerstéiert hat a wéi si nach just sech selwer rette konnten andeems si wäit geschwomme sinn oder, wann si Gléck haten, an e Boot ze klammen. Zwou Woche laang hunn si an Noutcamps verbruecht, bis d' Waasser sech zrëckgezunn hat.





Wat hinnen dunn nach iwwreg bliff war, waren hir total zerstéiert Haiser, Felder, Buren an all hiert sosswéi Akommes. Eis Projektpartner CAP a CYDA hunn an Zesummenaarbecht mat der Regierung den Affe an der éischer Noutsituatioun déi liewenswichtigst Hëllefsmëttel direkt zoukomme gelooss: lessen, Dréinkwaasser, Haushaltsgeschir, Toilettesaachen, Gezei a Schoulmaterial fir d' Kanner.

Och am Land ass eng grouss Solidaritéit mat hinne prompt entstanen; vill materiell a finanziell Hëllef kruten si spontan vun hire Matburger.

Déi zweet grouss Erausfuerderung besteet dra 50 Haiser ze flécken oder opzebauen an 111 Familljen ze hëllefen erëm e Liewensënerhalt ze schafen.

Während e puer Deeg hu mir vill vun deene Projekte besicht, wou d'Leit eis frou hir nei Akommesaktivitéite gewisen hunn: kleng Geschäfte mat Gezei oder Téi an lesswueren, Ateliere fir Velosreparaturen, Schränereien, Héngerfarmen, Fëschzucht, Kéiställ, Fotostudio, Bitzateliere mat 40 Bitzmaschinnen....

Plastik Waassertanken, Fëschernetzer a Véi sinn un déi Leit verdeelt ginn, déi et am néidegsten haten.

Extra Campe sinn am Dezember fir 95 Kanner a Jugendlecher organiséiert gi fir hinnen ze hëllefen hir traumatesch Erlebnisser ze verschaffen.



Den 19. Mäerz hu mir am Distrikt Idduki mat eisem Projektpartner CYDA (Centre for Youth Development&Activities) e Pëtz bei enger Schoul fir 140 Kanner ageweit.

An all de Pëtzer war d'Waasser no den Iwerschwemmunge verseucht. CAP huet bei 6 Waasserfilteren installéiert fir d' Waasserqualitéit rëm ze garantéieren.

Deen dramateschste Moment vun eiser Visitt war am Epizentrum vun der Katastroph, do wou 330 Äerdrutschen d'Landschaft total zerstéiert hunn an d'Stroossen, d'Brécken, d'Haiser mat ewech gerappt hunn, an riseg Bierger vu Steng a Fielsen hannerlooss hunn. Mir sinn heemkomm mat gemëschte Gefiller;

mat déiwem Matgefill fir d'Affer a mat vill Bewonnerung fir si, fir de Courage ze hunn an d'Wëllenskraaft d' Liewe rëm bei Null unze-fänken no dëser apokalyptescher Katastroph. Si hunn eis och vill Mercie mat heem ginn un déi generéis Donateure vu Lëtzebuerg, déi alt erëm ‚wéi schonn sou dacks, do waren , fir Leit an hirem Misär z'ënnerstëtzen.

Mir adresséieren eis Mercien a Felicitatiounen un eis Partner CAP a CYDA fir hire Knowhow an hier Effizienz. Domat si mi sécher, dass all Spenden déi AEIN gesammelt huet, do ukomme wou se am néidegste gebraucht ginn.

*Gaby Reiter an Liliane Ries*

## **Ein Film über die Nahrungskultur der Adivasi Indiens**

# **Filmvorführung “Johar - Welcome to our world”**

Der Dokumentarfilm „Johar - Welcome to Our World“ erforscht die komplexe Beziehung, welche die Adivasi (indigene Völker Indiens) Jharkhands zu ihren Wäldern haben. Der Film dokumentiert traditionelle Rezepte und die medizinischen Qualitäten verschiedener Kräuter, Unkräuter und Früchten, sowie das traditionelle Wissen ihrer nachhaltigen Bewirtschaftung. Auf einer anderen Ebene zeigt der Film auch, wie unüberlegte und aggressive Entwicklungspolitik und missbrauchte Naturschutzpolitik diese Beziehung der Indigenen zu ihrem Land beschädigt und die Indigenen selber tiefer in die Ernährungsunsicherheit gedrängt haben.

Der Film ist ein Versuch, die Aufmerksamkeit auf eine übersehene, aber reiche und ökologisch nachhaltige Esskultur zu lenken, die für ein Land wie Indien von großer Bedeutung ist.

Der in Kalkutta lebende Regisseur Nilanjan Bhattacharya kam mit diesem Thema in Verbindung als er einen Film über verschiedene Bioreservate in Jharkhand gedreht hatte und merkte, dass es die Adivasi sind, welche Natur und auch vergessene Kulturen Indiens am besten erhalten.

### **5.Juni im Oekozyenter Paffendal**

#### **Johar - Welcome to our world**

2010, 58 Minuten, OV mit englischen Untertiteln

Wann: 5. Juni 2019

Wo: Oekozyenter Paffendal, 6 rue Vauban, L-2663 Luxemburg

19:00 Snacks und Aperitif

19:45 Einführung zum Thema Adivasi

20:00 – 21:00 Filmvorführung

Nach dem Film haben die Zuschauer die Möglichkeit mit dem Regisseur Nilanjan Bhattacharya und Mitgliedern von AEIN über die Thematik zu diskutieren.

Gratis Anmeldung über [sensibilisation@aein.lu](mailto:sensibilisation@aein.lu)



## Lunch-Débat CITIM: Indigenous Communities in Modern Society: Focus on Adivasi of India

06.06.19  
12.15-13.30  
Free entry

Indigenous  
Communities in Modern  
Society: Focus on  
Adivasi of India

Lunch débat  
organisé par  
Aide à l'Enfance de l'Inde et du Népal

With Nilanjan Bhattacharya

Falls Sie den Abend vom 5.6. nicht dabei sein können, haben Sie die Gelegenheit am folgenden Tag bei einem „Lunch-Débat“ nochmal auf persönlicher Ebene mit AEIN und dem Regisseur von Johar zusammen über die momentane Situation der indigenen Völker in Indien und in der heutigen Gesellschaft zu diskutieren.

Wann: 6. Juni von 12:15 – 13:30  
Wo: CITIM, 55 Avenue de la Liberté  
L-1931 Luxemburg (Bahnhofsviertel)



Lieu:

**cotim**

10, avenue de la Liberté • L-1931 Luxembourg • www.citim.lu • cotim@citim.lu • Tel: +352 407 20

## 10. Edition vom Cinéma du Sud. Act now! Global verstehen, lokal agieren

Der Cinéma du Sud geht in die Sommeredition und will nach wie vor „Global verstehen und Lokal agieren“.

4 Filme werden im Juni an verschiedenen Standorten in Luxemburg gezeigt:

- 14. Juni: Tambien la Lluvia, Breechkaul in Berdorf
- 20. Juni: The long Season, Kulturfabrik in Esch-sur-Alzette
- 21. Juni: Unser Saatgut, Haus vun der Natur in Kockelscheuer
- 29. Juni: Disturbing the Peace, Ciné Prabbeli in Woltz

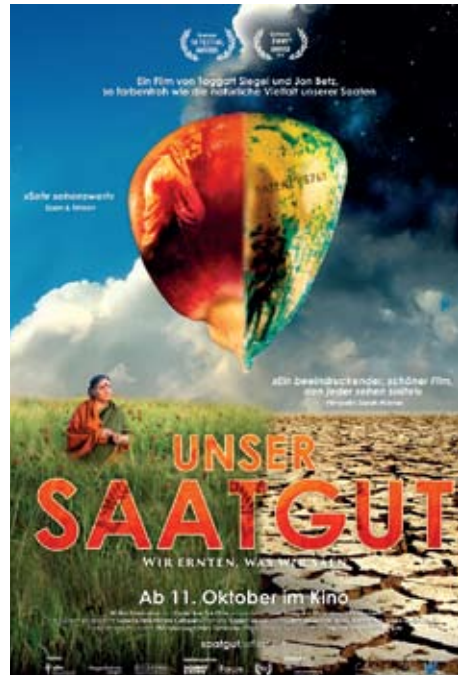
Die Veranstaltung von „Unser Saatgut – wir ernten was wir sehen“ wird von AEIN zusammen mit ASTM, Klimabündnis, SOS Faim, CPS und IdP organisiert.

Der Dokumentarfilm von Tagart Siegel und Jon Betz berichtet mit beeindruckenden Bildern über Menschen aus aller Welt, die sich das Ziel gesetzt haben, die letzten 4% des weltweiten Saatgutes zu bewahren. Diese Aktivisten, Kleinbauern und Saatgutwächter teilen eine ansteckende Leidenschaft, um gegen die größte Bedrohung der Saatgutvielfalt anzugehen: Agrarkonzerne, die mit genmanipulierter Saat und Umweltgiften auf Profit aus sind. Doch gerade Pflanzensamen haben die wunderbare Eigenschaft, aus etwas Kleinem wieder etwas Großes entstehen zu lassen...

Passend zum Film wurde das „Haus vun der Natur“ auf der Kockelscheuer als Location ausgesucht. Besuchen sie das Projekt „2000m2“ und melden Sie sich an für eine Picknicktüte zusammengestellt von Délice Végétal.

Mehr Informationen zu den Anmeldungen auf [www.cinemadusud.lu](http://www.cinemadusud.lu)

Filmtickets und Picknick können auf [www.luxembourg-ticket.lu](http://www.luxembourg-ticket.lu) gekauft werden



## Plus de 24'000 euros collectés lors du Bazar 2019

Nous sommes ravis d'annoncer que notre Bazar Inde-Népal a été un franc succès. Cette journée de divertissement, de gastronomie et de festivités a permis de collecter plus de 24'000 euros pour nos projets d'agriculture en Inde et au Népal.

Merci Luxembourg pour votre générosité !

**Rendez-vous le dimanche 9 février 2020 pour le prochain Bazar !**



## **AEIN soutient les victimes d'un cyclone en Inde**

*(situation au 17/05/2019)*

Le 3 mai dernier, le cyclone Fani a frappé l'Etat de l'Odisha, en Inde. L'alerte donnée par les autorités et l'évacuation de la population qui s'en est suivie ont permis de sauver de nombreuses vies, mais beaucoup ont tout perdu. Dans la seule région d'action de notre partenaire local PECUC, ce sont au moins 4'500 maisons qui ont été détruites. Depuis, les gens ont tant bien que mal trouvé refuge dans leur famille, dans les abris anti-tempête, ou dans les écoles, mais ils ont tout perdu et la situation est catastrophique. Les ONGs et associations locales ont commencé à accéder aux zones les plus touchées et à dresser la liste des besoins les plus urgents, mais aucune aide d'urgence à grande échelle n'est encore parvenue à la population.

Après les premières informations parvenues du terrain, AEIN a décidé de débloquer une enveloppe d'urgence et d'appuyer notre partenaire PECUC dans ses efforts d'aide aux victimes, avec un soutien de 5'000 euros. Les fonds vont permettre l'achat de nourriture, de moustiquaires et de produits d'hygiène corporelle pour 500 familles parmi les plus défavorisées dans le district de Khordha.

Depuis presque 2 semaines, ces personnes, déjà très vulnérables, ne survivent en effet qu'avec 1 assiette de riz blanc par jour, dorment à la belle étoile sans rien pour se

couvrir, et n'ont plus accès au moindre article de première nécessité. De plus, les champs sont détruits, la chaleur à l'approche de la mousson est étouffante, et l'eau potable manque.

La plupart d'entre vous ont déjà reçu notre flyer dans lequel nous sollicitons votre aide pour les victimes, et vous avez peut-être aussi vu nos publications Facebook. Si vous n'avez pas encore eu l'occasion de faire un don, voici une nouvelle chance – nous vous remercions d'avance.

*Patrick Fava*





## Lions Club Luxembourg-Amitié en visite au Népal

Une délégation du Lions Club Luxembourg-Amitié a visité récemment au Népal le projet que leur Club soutient financièrement depuis 3 ans. Ce projet est mené par l'ONG Aide à l'Enfance de l'Inde et du Népal, en partenariat avec l'association locale Aawaaj, dans le district de Surkhet, région rurale du centre-ouest, province N°6, du Népal.

Le programme d'AEIN, cofinancé par le Ministère des Affaires étrangères, Direction de la Coopération, a pour objectifs de garantir une éducation sérieuse aux enfants, leur participation à des activités parascolaires et leur implication dans la communauté, l'augmentation du niveau d'engagement des jeunes dans le développement de leur village et leur sensibi-

lisation sur des questions environnementales, et enfin d'assurer l'accès des femmes victimes d'abus sexuels, de violence et d'exploitation à des services juridiques et d'un soutien pour améliorer leur situation économique.

Les Lions ont pu constater sur place les besoins accrus des plus démunis de la société népalaise de même que l'engagement hautement appréciable des opérateurs sociaux et le bon investissement des fonds que leur Club Luxembourg-Amitié a récoltés au fil des années par leurs différentes actions sociales.

Nico Hirsch  
Lions Club Luxembourg-Amitié



## Volunteer portrait – Ann Joseph



### What are your tasks at AEIN?

I am a Communications volunteer, so I am involved with planning and creating the daily content for AEIN's social media pages, writing articles about AEIN activities, project achievements and reports and even creating flyers for some of AEIN's initiatives here in Luxembourg. I am a Marketing & Communications person by profession, so I'm really happy I get to contribute to AEIN doing something that I love.

### What was your motivation to get involved as a volunteer with AEIN?

I've been interested in volunteer work for some years now, however my work schedule never allowed it earlier. I moved to Luxembourg about a year ago and decided that it was the perfect moment to dedicate my time. Then one day I happened to read about how a Luxembourgish NGO had rebuilt an entire village in Nepal. I dug deeper and found that it was love at first sight with AEIN. I was impressed by the work they were doing in India and Nepal, contacted them at once and here I am now - a proud volunteer at AEIN!

### Has AEIN's activity changed your perspective on India and Nepal and the countries of the South in general?

Being an Indian, I wouldn't say that my perspective of South-Asian countries has been changed, but rather that it has been enriched immensely. I grew up in urban, metropolitan India, and still have so much to learn about the villages, tribal communities and other indigenous cultures of India and Nepal. AEIN's work towards social and environmental development even in the most remote, almost ignored areas of India has certainly enhanced my outlook on these countries, and I am proud to be a part of this work - even if in a small way.

## ***Aide à l'Enfance de l'Inde et du Népal a.s.b.l.***

compte CCPL LU03 1111 0367 5084 0000  
compte BILL LU47 0024 1016 2230 0000

bureau: 8, bvd Pershing

L-2323 Luxembourg

tél.: 47 21 55

fax: 26 201 256

email: [info@aein.lu](mailto:info@aein.lu)

homepage: [www.aein.lu](http://www.aein.lu)

Le bulletin d'AEIN paraît au moins 4 fois par  
an.

Édité par: Aide à l'Enfance de l'Inde et du  
Népal a.s.b.l.

Imprimé par: Imprimerie Schlimé

Faites un don en 6 secondes grâce  
à votre app mobile DIGICASH

#1

Scannez ce QR Code  
DIGICASH



#2

Indiquez le montant  
de votre don

#3

Validez avec votre  
empreinte digitale  
ou votre code PIN

[www.digicash.lu](http://www.digicash.lu)



Vos dons ou vos ordres permanents sur le compte de  
notre association sont déductibles de votre revenu  
imposable si le total de vos dons à des associations reconnues  
atteint au moins 120 EURO par année d'imposition et si vous  
joignez une copie de chaque virement ou versement à votre  
déclaration d'impôts.

**Post**  
LUXEMBOURG

**PERIODIQUE**

**PORT PAYÉ  
PS/310**

Envois non distribuables à retourner à:  
**L-3290 BETTEMBOURG**